

Pronto!

Über Telefonie

3. September - 8. November 2009

20. September und 1. November 2009, 14.00

Führung durch die Ausstellung

8. November 2009, 14.00

Künstlergespräche

Mit Heath Bunting und Christian Croft

Die Ausstellung Pronto! Über Telefonie zeigt künstlerische Werke, die sich spielerisch-experimentell und zugleich kritisch-reflexiv mit der gesellschaftlichen Wirkung des Telefons auseinandersetzen.

Trotz der symbolischen und kulturellen Reichhaltigkeit des Telefons hat sich eine eigentliche „Telefonkunst“ nie als Strömung herausgebildet, eine lose historische Linie lässt sich aber ziehen: ausgehend von Laszlo Moholy-Nagys per Telefon vermittelten Anweisungen zur Bearbeitung von Emaille-Bildern (1922), über die konzeptuelle Kunstaustellung „Art by Telephone“ von 1969 im Chicago Museum of Contemporary, wo Künstler per Telefon den Mitarbeitern des Museum Anordnungen zum Herstellen von Objekten gaben, bis zu Robert Adrians „Telephone Music“ (1984), das Musiker in verschiedenen Ländern in der Performanz eines Werkes verknüpfte.

In der Ausstellung sind Werke aus den letzten 17 Jahren vertreten. In dieser Zeit hat sich die Mobiltelefonie durchgesetzt – Anlass der erneuten Beschäftigung mit dem weltweiten Medium und Netzwerk der Tele-Technologien.

Fokus der Ausstellung ist die Untersuchung der gesellschaftlichen Wirkung des Mediums Telefon in seinem kulturbedingten Wandel, mit besonderem Augenmerk auf den ereignishaften, partizipativen und interventiven Facetten dieses Mediums, die immer wieder auch in besonderen politischen Kontextualisierungen thematisiert wird. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass es in der Ausstellung nicht darum geht, die Welt der Gadgeterie, der rein affirmativen Technikbegeisterung abzubilden, sondern vielmehr gerade anhand kritischer, sperriger und spielerisch-experimenteller Positionen zu zeigen, wie eng scheinbar weit auseinanderliegende kulturelle, politische, ökonomische oder technologische Aspekte miteinander verflochten sind. Damit soll ebenfalls eine Reflexion ihrer auch ideologischen Zusammenhänge zu leisten.

Heath Bunting
@ KING'S X (1994)

In seiner BBS-Mailbox „Cybercafé“ gab Heath Bunting die Nummern der Telefonzellen an der Londoner U-Bahn-Haltestelle King's Cross bekannt, mit der Aufforderung, diese zu einem bestimmten Zeitpunkt anzurufen. Am 5.8.1994 um 18 Uhr verwandelte sich die Umgebung dieser Telefonzellen in einen klingelnden Cyberspace. Für die Dauer eines Telefonats bildeten Anrufer aus aller Welt mit Passanten und Eingeweihten vor Ort zufällig eine temporäre virtuelle Gemeinschaft. Deutlich wird in diesem Hack eines öffentlichen Raumes die unentwirrbare Verwobenheit von physischem (Strasse) und virtuellem Kommunikationsraum (Telefon) und der daraus resultierenden verschränkten Effekte auf die Menschen. Heath Bunting spielt hier mit dem Status des Telefons als erstem Medium in der elektrischen Realisierung eines telematischen Netzes und zugleich mit seinem Potential, die Barrieren zwischen Öffentlichkeit und Privatsphäre zu unterlaufen.

www.irational.org/cybercafe/xrel.html

Heath Bunting
**THE STATUS PROJECT:
A1014
A MOBILE TELEPHONE
CUSTOMER (2009)**

The Status project, begonnen 2004, ist ein auf der Webseite irational.org zugängliches Expertensystem zur Mutation von Identität. Es besteht aus einer Datenbank, die in weit über 5000 Datensätzen Spuren verzeichnet, welche Bunting auf seinen Einkaufs- oder Erkundungstouren im Netz hinterlassen hat, wenn er bestimmte Shopping-Dienste oder bürokratische Services von Organisationen in Anspruch nahm. Aus deren Beziehungen untereinander generiert Bunting dann Karten von Netzwerken, die jeweils einen temporären sozialen Status dokumentieren. Untersucht wird, wie öffentliche Identität durch verschiedene Daten wie Kredit- und Identitätskartennummern, Bankkontennummern, Computerpasswörtern etc. konstruiert wird und unsere Bewegungen im sozialen Raum, im Internet, in privaten oder institutionellen Datenbanken beeinflusst. A1014 ist ein neuer Teil des Status Project, der zeigt, welche Voraussetzungen gegeben sein müssen, um in Grossbritannien in den Genuss eines Mobiltelefonvertrags zu kommen.

<http://status.irational.org>

Fabio Gramazio/
Martin Kubli/
Daniel Udatny/
Michel Zai
HIRN-lein (1992)

Als zu Beginn der 1990er in der Schweiz die erhöht kostenpflichtigen 156er-Nummern eingeführt wurden, entbrannte eine Kontroverse um deren Schädlichkeit (insbesondere wegen Telefonsex) – wie so oft bei neuen Mediennutzungen. Fabio Gramazio, Martin Kubli, Daniel Udatny und Michel Zai, die damals 18-20-jährigen späteren Gründer der international erfolgreichen Künstlergruppe etoy, machten sich den Medienhype um die 156er-Nummern zunutze. Ihre Telefonkiosk-Firma HIRN-lein provozierte mit (vermeintlicher) Gewalt und Pornografie und weckte so die Aufmerksamkeit von Massenmedien, denen die Betreiber dann erfundene, wahnwitzige Geschichten präsentieren konnten. So behaupteten sie, die Gewinne der 156er Nummer zum Bau einer UFO-Landebahn zu verwenden, was der Boulevardzeitung Blick die Schlagzeile „Hallo UFO, bitte landen“ wert war. Dieses Media Hacking und das Mimikry als Firma sind grundlegende Taktiken der späteren Arbeit mit etoy geblieben. Das Material von HIRN-lein ist in der Ausstellung erstmals seit der Aktion zu sehen.

Courtesy:
etoy.ART-COLLECTION

IDEO LONDON
Crispin Jones/
Graham Pullin*/
Anton Schubert/
Mat Hunter
SOCIAL MOBILES (2002)

Die Social Mobiles setzen sich über Änderungen am Interface mit dem Verhalten des mobilen Telefonierens und der damit verbundenen sozialen Interaktion auseinander und letztlich mit der Frage, wie stark sich der Mensch einer Maschine anpasst, und wie sich das auf sein soziales Verhalten auswirkt. Eines der Social Mobiles verteilt etwa Elektroschocks, wenn zu laut gesprochen wird, bei einem anderen Modell muss die Nummer mittels einer Art Flöte gewählt werden, und bei einem Dritten muss ganz wörtlich beim Angerufenen angeklopft werden.

www.ideo.com/work/item/social-mobiles

* heute: University of Dundee: www.imd.dundee.ac.uk/moli/index.html

Graham Harwood/
Richard Wright/
Matsuko Yokokoji
**TELEPHONE TROTTOIR/
TANTALUM MEMORIAL
(2008)**

<http://mediashed.org/TantalumMemorial>

Lisa Parks
ROAMING (2007)

<http://lisaparks.blogspot.com/>

Christian Croft/
Andrew Schneider
**GENERATIVE SOCIAL
NETWORKING (2006)**

www.generativesocialnetworking.com/

Im Westen ist kaum bekannt, dass die Kriege im Kongo hauptsächlich wegen des Metalls Tantalum geführt werden, das zur Herstellung von Mobiltelefonen und Laptops unentbehrlich ist und deshalb teurer als Gold gehandelt wird. Das Tantalum Memorial, gebaut aus Telefonrelais aus den 30er Jahren, ist einerseits Anlass, auf diesen Konflikt aufmerksam zu machen und der drei Millionen Toten zu gedenken. Andererseits ist es aber gekoppelt an eine Aktion, die die kongolesische Exil-Community involviert, indem es als Schaltstelle für das Telephone Trottoir dient. Dieses lehnt sich an das traditionelle kongolesische Prinzip des „Radio Trottoire“ an, bei dem Neuigkeiten und Klatsch unzensuriert auf der Strasse von Passant zu Passant weitergegeben werden. Über 1800 Personen wirken via Telefon regelmäßig an Telephone Trottoir mit.

Wer in der Mongolei ein Handy besitzt, verkauft oft Telefonminuten weiter. So entstehen die Einmann-Dienstleistungs-Marktstände der sogenannten „white telephone workers“. Lisa Parks setzt sich in Roaming mit der Telefonie ausserhalb der westlichen Industrieländer auseinander, wo der Zugang zu Technologie schwieriger ist, und zeigt die kleinteiligen, mikro-ökonomischen Aneignungsstrategien, die so entstehen.

Generative Social Networking (GSN) macht sich eine Sicherheitslücke und die Unbedarftheit vieler Mobiltelefonkunden zunutze, indem es ohne deren Wissen ihre digitalen Telefonbücher anzapft. Der erste Eintrag in der Liste wird angerufen, seine Reaktion auf die Stille aufgenommen. Diese Reaktion („Hallo? Wer ist da?“ o.ä.) wird dem Nächsten auf der Liste am Telefon vorgespielt, dessen Antwort wiederum aufgezeichnet wird usw. GSN setzt sich auf parodistisch-kritische Weise mit der Rolle von Mobiltelefonen im Sozialleben und dem Boom von „Social Networking“-Seiten auseinander und bringt dabei – in einer Art automatisierter Verwechslungskomödie – die ureigenen Kommunikationsrituale der Telefonie und deren Irrläufe zum Vorschein. Zudem behandelt GSN die Thematik des Umgangs mit privaten Daten.

Unsworn
OPHONES (2005)

www.unsworn.org/ophones/

Das Partizipationselement der Telefonie, einer Technologie, die ja (zumindest im Westen) sehr einfach zugänglich ist, steht im Mittelpunkt der Arbeit des schwedischen Kollektivs Unsworn Industries. In der Installation Ophones entsteht durch die Beiträge des Publikums über Telefonhörer eine sich stetig wandelnde Klangwelt. Dabei ist jeder Telefonhörer direkt an einen Lautsprecher angeschlossen. Das Intime wird mit dem Öffentlichen verschränkt.

Unsworn
TELEMEGAPHONE (2008/2009)

www.unsworn.org/telemegaphone/

Sieben Meter über der Spitze des Berges Jøtulshaugen thront „Telemegaphone Dale“ und überblickt das idyllische Dalsfjord im Westen von Norwegen. Wählt ein Anrufer die Telefonnummer dieses Telemegaphones, so erschallt seine Stimme weit entfernt von dort, wo er anruft, über Fjord, Tal und Dorf von Dale hinaus. Nach einer Testphase im Jahr 2008 ist das Telemegaphone seit August 2009 permanent installiert. Es ist unter der Nummer +47 90 369 389 erreichbar.

Cada
TODAY (2007)

<http://today.cada1.net/>

Today ist eine Applikation für das Mobiltelefon, welches die persönlichen Anrufe oder SMS-Nachrichten eines Benutzers in Realzeit in eine bildliche Symbolsprache übersetzt. Ein getätigter Anruf generiert beispielsweise einen Kreis, dessen Grösse die Länge des Anrufs und dessen Farbe die gewählte Nummer markiert. Aus diesen persönlichen Daten entwickelt sich nach und nach eine Art emotionales Tagebuch, das in seiner farblichen Visualität unwiederholbar und einzigartig intime Geschichten des jeweiligen Telefonbenutzers erzählt. Deutlich wird in diesem Projekt, wie stark die mobile Telefonie unser alltägliches Leben prägt. In der Ausstellung werden mit Today generierte Grafiken und ein Real-Time-Log, der die Dauer der Ausstellung abdeckt, gezeigt.

!Mediengruppe Bitnik
OPERA CALLING. ARIEN FÜR ALLE (2007)

«Der Rosenkavalier» von Richard Strauss
Telefonanruf – Sonntag, 25. März 2007, 16:28:52

www.opera-calling.com

Zwischen März und Mai 2007 übertrugen heimlich im Zuschauerraum versteckte Wanzen aus umgebauten Mobiltelefonen die Vorstellungen des Zürcher Opernhauses an zufällig ausgewählte Zürcher Telefonschlüsse. EinwohnerInnen von Zürich wurden live in den Zuschauerraum verbunden und konnten in die laufende Vorstellung hineinhören, so lange sie wollten. Insgesamt wurden über 90 Stunden Live-Oper an 4363 Haushalte über das Stadtzürcher Telefonnetz ausgesendet. Die Opernhausleitung erfuhr aus den Medien von der Aktion und drohte mit Klage, die erst nach mehreren Gesprächen zurückgezogen wurde. Opera Calling ist eine experimentelle Hacking-Aktion mit Anschluss an eine medienemanzipatorische Do-it-yourself-Bewegung, die verbunden wird mit einer Referenz an die Frühzeit des Telefons, in der man Opernübertragungen via Telefon abonnieren konnte. In der Ausstellung ist ein Mitschnitt einer Opernübertragung und der Reaktionen am anderen Ende der Leitung zu hören.

Christian Marclay
TELEPHONES (1995)

Courtesy:
Paula Cooper Gallery, New York

Christian Marclay hat sich in seinem Video Telephones mit den Ritualen des Telefonierens und seiner Darstellung in der Populärkultur auseinandergesetzt, indem er Telefonszenen aus Hollywoodfilmen in ihre Grundstruktur zerlegt und serialisiert. Seine assoziative Montage schält neue Bedeutungen aus dem Material. Die Telefonierenden scheinen quer über die Filmgeschichte hinweg miteinander zu kommunizieren und spielen dabei das ganze Spektrum menschlicher Emotionen durch, wie sie sich an der abwesenden Anwesenheit des Telefonierens entzünden.

Zusammenarbeit:
/dis/connecting/media/

Die Ausstellung ist Teil des Wissenschaftsfestivals /Fest Netz/, das im Rahmen des Pro*Doc Graduiertenprogramms „Intermediale Ästhetik. Spiel – Ritual – Performanz“ der Universitäten Basel und Bern stattfindet und nebst der Ausstellung ein Filmprogramm im Stadtkino Basel (Sorry, wrong number! Das Telefon im Film; 1.-31.10.) sowie die internationale Tagung /dis/connecting/media/ (1.-3.10.) beinhaltet.

www.disconnectingmedia.ch

Kuratoren der Ausstellung: Andy Blättler und Raffael Dörig.

[plug.in] wird unterstützt von:

Christoph Merian Stiftung, Kanton Basel-Stadt, kulturelles.bl

Leihgabe Hebdrehwählerzentrale: SiemensForum Zürich

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch:



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

[PLUG.IN]

St. Alban-Rheinweg 64 CH-4052 Basel
+41-61-283 60 50 office@iplugin.org
www.iplugin.org

Öffnungszeiten **Mi-So 14-18**
Do 20-22 gemäss Ankündigung